



**Fachbereich 08 - Sozialwissenschaften  
BA-Studiengang Integrierte Europastudien**

**WiSe 2021/2022**

**Bericht zum achtwöchigen Studienpraktikum beim  
deutschen Marinemuseum Wilhelmshaven**

## Inhalt

1. Vorwort .....	2
2. Die Institution Deutsches Marinemuseum .....	2
3. Bewerbungsverfahren .....	3
4. Meine Tätigkeiten .....	4
4.1. Archiv.....	4
4.2. Sonderausstellung.....	5
4.3. Tagung.....	6
4.4. Sonstige Aufgaben.....	7
5. Arbeitsergebnisse.....	8
6. Fazit .....	8

Bei allen verwendeten Abbildungen handelt es sich um eigene Aufnahmen.

## 1. Vorwort

Viele Schiffe und deutsche Marinegeschichte, das beschreibt die sehr grob gefassten Erwartungen, die ich bei meiner Bewerbung für ein Praktikum im Frühjahr 2022 beim Deutschen Marinemuseum in Wilhelmshaven hatte. Es sollte sich herausstellen, dass viel mehr dazugehört.

## 2. Die Institution Deutsches Marinemuseum

Das Deutsche Marinemuseum in Wilhelmshaven wurde 1998 eröffnet, in dem 1888 erbauten historischen Gebäude der ehemaligen Scheibenhofwerkstatt der Kaiserlichen Marine. Dieses wurde später durch die Bundesmarine genutzt.

Unter dem Motto „Menschen – Zeiten – Schiffe“ setzt sich das Museum die Aufgabe, die Geschichte der deutschen Marinen von den Anfängen der Nationalbewegung im Jahr 1848 bis zur Gegenwart darzustellen. Darunter fallen auch große Themen wie die beiden Weltkriege oder auch die deutsche Teilung, mit der sich dadurch ergebende Besonderheit von zwei getrennten deutschen Marinen. Dabei möchte das Museum das Verständnis für die geschichtliche Rolle der Marine in Deutschland bewahren und stärken. Zudem soll das materielle Erbe gesammelt und erhalten werden. Gearbeitet wird hier auf Basis der Standards vom deutschen Museumbund sowie des International Council of Museums.

Für Besucher bietet das Deutsche Marinemuseum eine Dauerausstellung im historischen Gebäude, welchem im Jahr 2000 zudem ein Neubau für Sonderausstellungen hinzugefügt wurde. Außerdem werden auf dem angeschlossenen Freigelände diverse Großexponate ausgestellt, von historischen Waffenteilen bis hin zu mehreren Schiffen, von denen einige betreten werden können. Darunter befindet sich auch seit 2005 der Lenkwaffenzerstörer Mölders, welcher das größte Museumskriegsschiff Deutschlands darstellt. Momentan befindet sich das Museum in den Abschlussplanungen für eine Neukonzeption, welche bis 2027 vollzogen werden soll.



*Abb. 2: Weitere Großexponate*



*Abb. 1: Freigelände des Museums mit Lenkwaffenzerstörer "Mölders"*

Unterstützung bekommt das Museum von verschiedenen Förderern, darunter zum Beispiel die Stadtwerke Wilhelmshaven oder das Bundesministerium für Verteidigung. Zudem gibt es einen Förderverein, welcher die Stiftung Deutsches Marinemuseum unterstützen soll. Außerdem gibt es einige Ehrenamtliche, welche sich im Bereich des Museums engagieren.

### 3. Bewerbungsverfahren

Das Bewerbungsverfahren ging überraschend schnell. Nachdem ich auf der Homepage des Museums gesehen hatte, dass Praktikumsstellen angeboten werden, schickte ich meine Bewerbung in Form von Lebenslauf, Transcript of Records und Motivationsschreiben per E-Mail an die angegebene Adresse. Nach ein bisschen Wartezeit kam auch direkt eine Zusage, ein Bewerbungsgespräch wurde nicht mehr verlangt. In einem kurzen Telefonat bekam ich noch Auskunft darüber, wie meine groben Aufgaben in den 2 Monaten aussehen würden, worauf ich im folgenden Abschnitt genauer eingehen werde. Anschließend nahm ich das Praktikumsangebot an und freute mich auf meinen ersten Tag.

## 4. Meine Tätigkeiten

Wie bereits oben erwähnt, sollte ich alle Bereiche des Museums, von der Haustechnik bis zur Erstellung einer Sonderausstellung, zumindest kurz kennenlernen. Allerdings war bereits vorab klar, dass die beiden größten Aufgaben in den Bereichen Archiv und Sonderausstellung anfallen würden.

### 4.1. Archiv

Bereits am ersten Tag wurde ich in meine erste große Aufgabe eingearbeitet: Die Archivierung des Nachlasses des ehemaligen Oberbürgermeisters von Wilhelmshaven Andreas Wagner und seiner Vorfahren. Nach einer ersten Sichtung der Objekte ging es auch direkt in die Archivierung. Hier ging es besonders um die sorgfältige und wissenschaftlich korrekte Behandlung der Objekte, welche alle gesichtet, dokumentiert



Abb. 3: Archivierung von  
Eisernem Kreuz

und ordnungsgemäß gelagert werden mussten. Dazu zählt auch, dass die Objekte nur mit speziellen Handschuhen angefasst werden und nur mit speziellen Stiften beschriftet werden dürfen. Auch die Bedienung des dafür notwendigen webbasierten Systems, welches das Museum für die Sammlung nutzt, musste ich hierfür erlernen. Die Objekte des Nachlasses waren dabei sehr vielfältig. So mussten zunächst die Teile einer alten Marineuniform zwei Kühlperioden durchlaufen, um eventuelle Schädlinge zu entfernen. Danach musste ich mehrere Dienstauszeichnungen und Orden wie Eisernerne Kreuze einordnen. Außerdem bestand der Nachlass aus diversen Dokumenten, Urkunden, Briefen und Privatfotos, welche alle einzeln archiviert werden mussten. Bei allen Objekten mussten Maße, Versicherungswert, Material, Beschriftungen, Ursprungsperiode, Ortsbezüge, Depotplatzierung, Zustand sowie eine genaue Beschreibung und Fotos oder Scans ausgearbeitet werden. Am Ende kamen so fast 200 Einzelobjekte zusammen, welche in die Sammlung aufgenommen wurden.

## 4.2. Sonderausstellung

Zu Beginn meines Praktikums befand sich die aktuelle Sonderausstellung des Museums über das Segelschulschiff Gorch Fock gerade in den letzten Wochen ihrer Ausstellungsdauer. Somit befand sich das Team in den Vorbereitungen für die nächste Sonderausstellung, welche sich um die Seeoffizierscrew 1910 drehen sollte. Eine Crew stellt dabei den Seeoffiziersjahrgang dar, welcher in diesem Falle zum April 1910 den Dienst bei der damals Kaiserlichen Marine antrat. Da diese Crews für Marineoffiziere

Abteilung	Schiff	Eintritt	Austritt	Stufe	Notizen
Armes (Kavallerie)	Abt. FREYA	15.04.1911	27.09.1913		
	HANSA				
Reserve	HANSA	15.04.1911	16.12.1914**		
	FREYA	15.04.1911	27.09.1913	23.03.1916	01.01.1921
Matrosenartillerie	Abt. HANSA	15.04.1911	27.09.1913	22.03.1916	01.01.1921
	FREYA	15.04.1911	27.09.1913	22.03.1916	27.12.1919*
Zählm. Korps	Abt. HANSA	15.04.1911	27.09.1913	22.03.1916	25.02.1920*
	FREYA	15.04.1911	27.09.1913	22.03.1916	27.12.1919*
Luftschiffwaffe	Abt. HANSA	15.04.1911	27.09.1913	22.03.1916	07.06.1920*
	FREYA	15.04.1911	27.09.1913	22.03.1916	17.06.1920*
Armes	Abt. HANSA	15.04.1911	27.09.1913	22.03.1916	24.11.1919*
	FREYA	15.04.1911	27.09.1913	22.03.1916	
Reserve	HANSA	15.04.1911	27.09.1913	22.03.1916	01.01.1921
	VICTORIA LOUISE	15.04.1911	27.09.1913	22.03.1916	28.06.1920*
Matrosenartillerie	Abt. FREYA	15.04.1911	27.09.1913		01.12.1921
	VICTORIA LOUISE	15.04.1911	27.09.1913	22.03.1916	29.06.1920
Luftschiffwaffe	Abt. FREYA	15.04.1911	27.09.1913		01.10.1928
	VICTORIA LOUISE	15.04.1911	27.09.1913		

Abb. 4: Ausschnitt aus Datenbank

einen besonderen Stellenwert in Bezug auf Aufstiegschancen und teilweise auch Privatleben hatten, sollte dies anhand der Crew rund um bekannte Figuren wie Karl Dönitz oder Martin Niemöller gezeigt werden. Dabei war zudem spannend, dass die Mitglieder dieser Crew teilweise zwei Weltkriege durchlebten. Für die Erarbeitung der Sonderausstellung war ich unter anderem in mehrere Workshops eingebunden. Dabei wurde zum Beispiel der Name der Ausstellung „1910: Crew. Macht. Karriere.“ erarbeitet und Termine für die Ausstellung festgelegt. Danach startete meine eigentliche Aufgabe. Um die Rolle der Crew in Bezug auf Rivalität und Privatleben darzustellen, wollte das Team des Museums gerne eine Datenbank aufbauen, um einzelne Aspekte in Form von Statistiken und Grafiken darzustellen. Für die Ausarbeitung dieser Datenbank war ich zuständig. Dafür arbeitete ich mich durch verschiedene Quellen. Zum Beispiel Crewlisten, welche durch die Crew selbst geführt wurden und einige private und dienstliche Angaben über die etwas mehr als 200 Mitglieder der Crew enthielten. Außerdem benutzte ich das Ehrenbuch, welches ebenfalls von der Crew selbst geschrieben wurde und Texte über die bis zur Veröffentlichung verstorbenen oder (zum Großteil im Ersten Weltkrieg) gefallenen Mitglieder der Crew beinhaltet. Die wichtigsten Quellen stellten aber die offiziellen Ranglisten der Marinen zwischen 1910 und 1939 dar. Jedes Jahr wurden diese veröffentlicht und die Seeoffiziere wurden hier innerhalb ihres Jahrgangs bewertet und

eingeorndet. So konnten sie sehen, wer von ihnen die größte Chance auf eine Beförderung hatte und wem der Ausschluss aus der Marine drohte. Dies stellte auch eine der Besonderheiten dieses Systems dar: die Konkurrenz innerhalb der eigenen Crew. Aus diesen Ranglisten konnte ich zumeist Angaben über Dienststränge, Ranglistenplatzierungen und Dienstverhältnisse ziehen und in die Datenbank aufnehmen. In der Datenbank wurden dann Informationen wie beispielsweise Dienststränge, Familienverhältnisse, Ranglistenplatzierungen oder Dienststellen im Laufe der Jahre sichtbar. Teilweise musste ich hierfür die freundlicherweise zur Verfügung gestellten Bestände der Marineoffiziersvereinigung nutzen. Bis zum Ende meines Praktikums konnte ich diese Datenbank abschließen und bereits kurz mit an der statistischen Auswertung arbeiten.

#### 4.3. Tagung

Gegen Ende meines Praktikums kam zudem eine Aufgabe auf mich zu, die nicht jedem Praktikanten vergönnt war. Da der ehemalige wissenschaftliche Leiter und Stellvertreter des Kommandeurs des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw), Prof. Dr. Michael Epkenhans, anlässlich seines Ruhestandes eine Tagung in Wilhelmshaven zusammen mit dem Marinemuseum veranstaltete, war ich auch hier mit eingebunden. Bei der dreitägigen Veranstaltung „Seemacht – Ideologie, Realität, Politik und Repräsentation“ ging es um verschiedene Themen aus dem Bereich des maritimen Militärs, sowohl historischer als auch aktueller Natur. So gab es beispielsweise Vorträge von Andrew Lambert über Alfred T. Mahan, von Alessio Patalano über Chinas Strategie im Indopazifik oder von Konteradmiral Jürgen zur Mühlen über kommende Aufgaben der deutschen Marine. Außerdem gab es auch ein Panel zur musealen Präsentation von Marinegeschichte. Im Zuge der Tagung war meine Hilfe dabei gefragt, die Anmeldungen und Betreuung zu leisten, Lebensläufe der Referenten zu recherchieren, die Diskussionen im Anschluss an die Vorträge technisch zu ermöglichen sowie Notizen für Tagungsberichte anzufertigen, von denen ich ebenfalls einen verfassen werde. Für mich stelle diese Veranstaltung eine besondere Möglichkeit dar, da es mir ermöglichte, hier erste Eindrücke und auch Kontakte zum Bereich der Militärforschung zu erhalten. So gehörte auch ein abschließendes Abendessen mit zum Programm, wo ich neben einigen der Referenten saß und von

diesen auch freundlich und interessiert aufgenommen wurde. Da solche Tagungen durch das Marinemuseum nur selten stattfinden, war dies für mich auf jeden Fall eines der Highlights des Praktikums.

#### 4.4. Sonstige Aufgaben

Der Plan, dass ich möglichst alle Bereiche kennenlernen sollte, wurde allerdings auch weiterhin eingehalten. In vielen der anderen Bereiche fielen immer verschiedene Aufgaben an, welche ich zwischendurch bearbeiten musste. Bereits in der zweiten Woche wurde ich für ein paar Stunden an der Kasse eingearbeitet und musste die Kunden bedienen. Zum einen, um auch diesen für das Museum essenziellen Bereich zu sehen und zum anderen auch um in der Lage zu sein, im Notfall für kurze Zeit einspringen zu können. Allerdings blieb es in meiner Zeit bei diesem einen Mal.

Auch in der Haustechnik wurde zwischendurch immer wieder Unterstützung gebraucht. Ob beim Abbau der alten Sonderausstellung, generellen kleineren Umbauten von Tagungsräumen oder auch beim Entnehmen von Exponaten der Dauerausstellung. Einblicke gab es hier auch in die Schwierigkeit der Lagerung von Exponaten und Sammlungen unter wissenschaftlich und konservatorisch korrekten Bedingungen. Dazu zählte auch eines der Außendepots, über welche das Museum verfügt. Hier war auch meine Hilfe gefragt, als diverse Ausstellungsmöbel durch Vertreter der Bundeswehr übernommen und abgeholt wurden. Das zeigte mir eine der anderen Seiten der Museumsarbeit, welche dem normalen Besucher oft verborgen bleiben. Hier waren vor allem handwerkliche Fähigkeiten gefragt, welche ich jedoch zumeist erfolgreich abschließen konnte.

Da zur Museumsarbeit auch Werbung gehört, wurde ich auch hier eingesetzt. Weil kurzfristig Personal zum Verteilen von Flyern in der Region Ostfriesland fehlte, wurde ich gebeten, hier auszuhelfen. Dabei ging die Tour den gesamten Tag, zu diversen öffentlichen Einrichtungen und Hotels von Wilhelmshaven über Emden bis nach Bengersiel, mit vielen kleineren Stopps auf dem Weg.

Im letzten Drittel meines Praktikums startete zudem ein zweiter Praktikant, mit dessen Einarbeitung in die Bereiche Archivierung und Arbeit an der Sonderausstellung



hauptsächlich ich beauftragt war. Interessant war es hier zu merken, wie gut ich meine bereits erlernten Fähigkeiten und Kenntnisse an andere weitergeben konnte, was auch gut gelang.

Ermöglicht wurde mir aber auch für einen Tag die Teilnahme an allen angebotenen Gruppenführungen, da eine Gruppe von Marinesoldaten diese gebucht hatten und ich mich dort anschließen durfte. Dabei waren dies nicht nur Führungen auf dem Gelände des Museums, sondern auch im Bereich des Hafens und des Ehrenfriedhofs, welcher viele Berührungspunkte zu den Weltkriegen bot.

## 5. Arbeitsergebnisse

Meine beiden größeren Aufgaben konnte ich größtenteils abschließen. Datenbank für die Sonderausstellung „1910: Crew. Macht. Karriere.“ habe ich bis zum Ende meines Praktikums wie geplant abgeschlossen. Dabei wäre theoretisch noch eine tiefergehende Bearbeitung möglich, allerdings war dies durch den zeitlichen Rahmen und die Limitierung beim Zugriff auf Quellen nicht möglich. Das Ergebnis ist dennoch aussagekräftig und wertvoll für die Ausstellung, somit bin ich gespannt, wie am Ende die finale Ausarbeitung für die Ausstellung aussehen wird. Auch beim Archivieren konnte ich fast alle Objekte in das System übernehmen, auch wenn dies teilweise zeitaufwendiger und komplexer war, als ich gedacht hätte. Alle anderen kleineren Aufgaben sowie die Tagung konnte ich ebenfalls erfolgreich abschließen. Am Ende meines Praktikums gab es noch ein kurzes Gespräch mit meinen Betreuern und dem Museumsleiter, wo nochmal kurz über meine Aufgaben und Leistungen sowie mein Fazit zum Praktikum gesprochen wurde. Dabei wurde mir auch nochmal gesagt, dass man sehr zufrieden sowohl mit meiner Leistung als auch dem Umgang mit mir war.

## 6. Fazit

Schlussendlich kann ich guten Gewissens sagen, dass mich das Praktikum sowohl auf persönlicher als auch fachlicher Ebene weitergebracht hat. Diverse Fähigkeiten waren gefragt, von wissenschaftlichem Arbeiten und Kreativität bei der neuen

Sonderausstellung, über handwerkliche Fähigkeiten bei der Haustechnik, bis zu organisatorischen und sozialen Fähigkeiten bei der Mitarbeit an der Tagung. Die Tagung bleibt mir dabei im Gedächtnis, da sie für mich eine besondere Gelegenheit und Erfahrung im Bereich der Militärforschung war.

Die Arbeit im Team hat dabei viel Freude bereitet. Vom gesamten Personal wurde ich von Anfang an gut aufgenommen, eingebunden und stets unterstützt, wenn ich Hilfe brauchte. Dabei vermittelten sie nicht nur die Bedeutung und Ernsthaftigkeit der Arbeit, sondern auch den Spaß an dieser.

Ich kann zwar, auch mangels Vergleichs zu anderen Bereichen der Militärforschung, nicht sagen, dass die museale Arbeit, vor allem auch im Bereich der Marine, mein unbedingtes Ziel sein wird, aber sie bleibt definitiv im Rennen. Interessant wäre hier auch, da es sich bei dem deutschen Marinemuseum um ein eher kleineres Team handelt, ein Einblick in die Arbeit eines größeren und die sich daraus ergebenden Vor- und Nachteile. Spannend war es definitiv zu sehen, wie viele Dinge noch dazugehören und wie viel Arbeit in einem erfolgreichen Museum stecken, was einem als Besucher oftmals gar nicht unbedingt klar ist. So wurde mir schnell vor Augen geführt, dass viel mehr dazugehört als nur Schiffe und Marinegeschichte.